

Bücher, die die Welt nicht braucht (1): Was ist so interessant am Lebensgefühl eines Nachrichtensprechers?

Jan Hofer/Dieter Kronzucker/Shary Reeves: *1000 Ideen, täglich die Welt zu verbessern*, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 2010, 510 S., EUR 22,95

Die Generation, die zur Zeit entdeckt, welche guten Menschen sie sind, und dass sich gute Taten zur Rettung der Welt „ohne allzu großen Stress“ in den Konsumalltag einbauen lassen, diese Generation hat einen Namen: LOHAS, die Abkürzung für den „Lifestyle of Health and Sustainability“. Die Herausgeber des schweren, gebundenen 500-Seiten-Buches „1000 Ideen, die Welt zu verbessern“, gehören garantiert den LOHAS an. Jan Hofer, Jahrgang 1952, ist Chefsprecher der „Tagesschau“ und Talk-Moderator. Sein Beitrag zur Rettung der Welt besteht darin, dass er a) seine Autos nicht kauft, sondern immer nur für kurze Zeit leaset, um „fürs gleiche Geld“ immer das technologisch Beste und Neueste zu haben, b) nur noch Recycling-Papier verwendet und c) ein Multifunktionsgerät zum Drucken, Scannen und Faxen benutzt, das „einen ganzen Gerätepark“ ersetzt. Auf diese Weise gelingt es ihm anscheinend, sein „Lebensgefühl zum Ausdruck zu bringen: die getragene Verantwortung für mich und andere“.

2012 und der Weg aus der Misere

Um Lebensgefühl geht es auch Mitherausgeber Dieter Kronzucker, Jahrgang 1936, verdienter Journalist, Moderator des ARD-Weltspiegel, Gründer des heute-journals im ZDF. 2008 erhielt Kronzucker den Bayerischen Fernsehpreis. Prägend für Kronzuckers Lebensgefühl scheinen die 70er Jahre gewesen zu sein. Im Vorwort zum „1000 Ideen“-Buch drückt er sein Bedauern darüber aus, dass Anfang der 70er Jahre „eine Epoche“ zu Ende gegangen sei, nämlich die Zeit „des Staunens über geographische und geopolitische Phänomene“. Der technische Fortschritt habe „über die Faszination der Ferne und der Exotik“ gesiegt. „Überfluss und Überdruß“ seien entstanden und das Tempo der Berichterstattung habe sich immer mehr beschleunigt. Sozusagen als Gegenbewegung zu dieser unheilvollen Tendenz interpretiert Kronzucker den 11. September, die Finanzkrise und die Angst vor dem Klimawandel. Diese Ereignisse bekommen für ihn Bedeutung im Vorfeld der Wintersonnenwende 2012, jenem ominösen Datum aus dem Maya-Kalender, das das Ende eines Weltzeitalters ankündigt und auf einen Zeitpunkt fällt, in dem „das Sonnensystem genau auf die Mitte der Milchstraße zielt“. Kronzucker befürchtet, dass wir nur noch bis 2012 Zeit haben, „die Welt noch ein wenig zu verbessern“. So soll das „1000 Ideen“-Buch wohl als Beitrag für dieses Zwei-Jahres-Programm verstanden werden. Kronzucker verrät uns auch, welche der 1000 Ideen für ihn besonders bedeutsam sind,

um sich auf die große Umwälzung vorzubereiten. Sie stammt aus einem Zitat der Nachrichtenmoderatorin Hülya Özkan: „Wer will schon immer nur Sauerbraten oder Rippchen mit Sauerkraut essen? Multikulturalität ist keine Bedrohung für die Gesellschaft, sondern ein riesiges Potenzial – ein Gewinn.“ (Tipp Nr. 911)

Dieses Zitat ist durchaus repräsentativ für das intellektuelle Niveau und die Tiefe der Gedanken, die sich in den meisten der 1000 gesammelten Ideenbeiträge für eine bessere Welt niederschlagen. Neben allbekannten Tipps gegen das Laufenlassen von Wasserhähnen beim Zähneputzen und für das Ausschalten des Standby-Betriebs beim Nicht-Fernsehen finden sich in lockerer Folge z.B. folgende Anregungen:

- „Machen Sie's wie Brad [Pitt] und Angelina [Jolie] und adoptieren Sie ein paar Kinder“ (Tipp Nr. 78)
- „Wenn jemand Sie sehr gut beraten oder bedient hat, loben Sie ihn bei seinem Chef“ (Tipp Nr. 41)
- „Besuchen Sie eine KZ-Gedenkstätte (es gibt ja leider genug davon): Dachau, Buchenwald, Neuengamme, Bergen-Belsen...“ (Tipp Nr. 601)

Unter Garantie findet jeder in diesem Buch den Tipp, der zu ihm passt, die Idee, die leicht in den eigenen Alltag zu integrieren ist und die Verhaltensempfehlung, der er oder sie schon lange folgt. Wenn man das Buch als unterhaltsame, zuweilen skurrile Sammlung von Zitaten mehr oder minder Prominenter, als Taschenbüchlein zum Verschenken, meinetwegen auch als Zitatenschatz für den rhetorischen Einsatz bei diversen sozialen Anlässen herausgegeben hätte, es wäre uns überhaupt nicht aufgefallen und schon gar nicht negativ. So aber kommt das Buch uns sowohl physisch als Einkilo-Gewicht als auch hochmoralisch als Indikator für „konkrete Wege aus der Misere“ (Jan Hofer) unter die Augen – und entpuppt sich als Ärgernis.

Naive Eine-Welt-Harmonie

Der Anspruch des Buches ist lächerlich und vermessen. In 16 Kapiteln, die alle ein &-Zeichen enthalten (Spenden & Gutes tun, Balkon & Garten, Liebe & Familie, Politik & Gesellschaft usw.) soll tatsächlich das gesamte Spektrum verantwortlichen Handelns thematisiert werden. Dabei kommt es nicht nur zu einem irrsinnigen Sammelsurium, in dem neben spirituellen Lebensweisheiten praktische Tipps zum Kostensparen stehen („Preiswert nach Hause telefonieren“, Tipp Nr. 612). Viel schlimmer ist die naive Eine-Welt-Harmonie, die die Forderung der 68er-Generation, das Persönliche müsse auch als Politisches begriffen werden, ins LOHAS-Biedermeier umdreht. Schon der Klappentext drückt dieses neue Weltbild aus, indem es das gutmenschliche „Seid nett zueinander“ mit dem Weltklima in einen Top wirft: „Wer will, kann täglich dazu beitragen, dass Menschen ein besseres Leben führen, dass sich das Weltklima erholt, dass wir freundlich miteinander umgehen.“ Seine Fortsetzung findet diese Naivität in Jan Hofers Vorwort zu dem „1000 Ideen“-Buch. Hofer beschreibt, warum er trotz der vielen Probleme Optimist geblieben ist: „Wir haben nicht nur das Rad erfunden, das Telefon, die Demokratie und das Internet. Wir haben auch die schrecklich-

ten Kriege überwunden, Diktaturen gestürzt, die Apartheid und die Sklaverei abgeschafft, Kinderarbeit geächtet und zu ökologischer Landwirtschaft zurück gefunden.“

Nun ja, lieber Jan Hofer, da bleibt ja gar nicht mehr so viel zu tun. Ein bisschen Bio einkaufen vielleicht („Nicht jedes konventionell angebaute Produkt macht die Welt schlechter... Aber jedes Bio-Produkt macht sie ein klein wenig besser, da oder dort“ – Tipp Nr. 111). Und wenn wir uns vor Langeweile dann doch die Birne zudröhnen müssen, tun wir es ebenfalls so, dass auch dadurch noch die Welt ein klein wenig besser wird: „Bio-Wodka (z.B. Square One) schont die Umwelt (aber leider nicht auch noch die Leber). Organischer Landbau (Wodka wird aus Getreide gebrannt) pustet 60 Prozent weniger Treibhausgase in die Luft. Gleiches gilt natürlich auch für Bio-Bier – ein Kasten davon steht für sieben Quadratmeter Acker ohne Agrarchemie.“ (Tipp 133)

„1000 Ideen, täglich die Welt zu verbessern“ ist ein Buch, das die Welt nicht braucht. Sein Inhalt ist den CO₂-Fußabdruck, den es hinterlässt, leider nicht wert.

Richard Häusler

Copyright © **stratum**® GmbH



Ihr Kontakt zu **stratum**®

stratum® GmbH
Boxhagener Straße 16
Alte Pianofabrik
10245 Berlin

Fon 030.22325270
Fax 030.22325271

www.stratum-consult.de
info@stratum-consult.de

Mehr Rezensionen?

Lesen Sie regelmäßig im **stratum**® : Newsletter oder in unserem Service-Bereich – beides unter: www.stratum-consult.de